

# Kein Interesse an digitalem Unterricht

Beitrag von „goeba“ vom 27. Februar 2017 08:54

Hallo,

die Regeln für Digitalisate haben sich vereinfacht:

<http://www.schulbuchkopie.de/>

Interaktive Boards: Hier gibt es wohl sehr viel für und wider. Eine schöne Sache ist es aber, Schülerlösungen direkt weiterzubearbeiten (zu annotieren). Das geht gut mit interaktiven Boards, das geht aber auch mit Grafiktablets oder Tablets (insbesondere dann, wenn sie die Stiftbedienung integriert haben, wie z.B. das Microsoft Surface oder der iPad pro).

Ich greife das Thema auf, weil ich einen Tipp geben möchte: Als ich noch Windows verwendet habe, habe ich die Software "NotateIT" verwendet, die deutlich weniger verzögert als die Smart Notebook Software.

Jetzt unter Linux verwende ich die Software "Xournal", die ebenfalls verzögerungsfrei arbeitet. Die Software "Open Sankore", in die ich zunächst große Hoffnungen setzte, ist hier leider noch schlechter als Smart Notebook.

Die "hohe Kunst" ist es sicherlich, wenn die Schüler selbst an digitalen Endgeräten arbeiten. Tut das nur der Lehrer, besteht immer die "Gefahr", lediglich den Frontalunterricht attraktiver zu machen und damit insgesamt den Unterricht vielleicht sogar schlechter. Dennoch sollte man den reinen Lehrer-Einsatz nicht zu negativ bewerten, denn so fängt der Unterricht mit digitalen Medien üblicherweise an. Kein Lehrer, der selbst das Medium nicht einsetzt, wird seine Schüler in Klassenstärke damit arbeiten lassen.

Die Abfolge ist:

- Einsatz digitaler Medien für die Unterrichtsvorbereitung (das macht mittlerweile fast jeder)
- Einsatz digitaler Medien durch den Lehrer im Unterricht (machen manche)
- Einsatz digitaler Medien durch Schüler und Lehrer im Unterricht (machen wenige)

Ich möchte ein Beispiel nennen, wo sich der Unterricht durch den Einsatz von Computern komplett verändert: Notationssoftware im Musikunterricht. Üblicherweise quälen sich Schüler beim Hin"malen" von Noten ins Notenheft. Wer dann kein Instrument spielt, vergisst die Notenschrift schnell wieder (was kein Wunder ist, da sie für diese Schüler komplett nutzlos ist). Schreibt man die Noten mit einer Notationssoftware, so kann man (üblicherweise über Kopfhörer) direkt hören, was man geschrieben hat. Vor einigen Jahren war im Musik Leistungskurs "Schreiben eigener Arrangements zu Beatles-Songs" ein Thema. Dies habe ich schwerpunktmäßig am Computer unterrichtet, mit hervorragenden Ergebnissen.

Aber auch ein solcher Medieneinsatz birgt Gefahren: Ersetzt das Komponieren am Computer komplett das gemeinsame Musizieren, so geht ein wichtiger Teil des Musikunterrichts verloren. In meinem Kurs haben wir dann gemeinsam die selbst geschriebenen Arrangements musiziert. In einer Mittelstufenklasse bleibt dazu evtl. nicht die Zeit, hier muss man wieder abwägen.

Jetzt würde mich doch die Stellungnahme des Fadenerstellers interessieren!